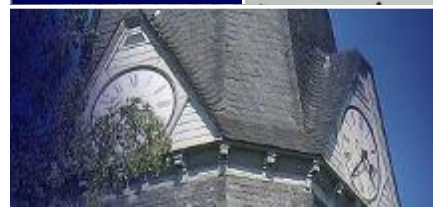




Ev. Kirchengemeinden Dorlar und Atzbach

Ausgabe 66 09.2025 - 12.2025

Gemeinde lebt!



MUTIG VORAN



Pension „Zur alten Furt“

Hinterstrasse 12
35633 Lahnau-Dorlar
Tel: 0160 9133 5855
www.alte-furt.de

gemütliche, günstige Ein- bis
Mehrbettzimmer mit TV, W-Lan
in familiärer Atmosphäre.
Übernachtung im DZ m. Frühst. ab
28,50 € p.P.



Polsterstudio & aumaussstattung

- Polsterarbeiten u. Neuanfertigung
- Medizinischer Polsterservice
- Gardinen messen, nähen, dekorieren
- Bodenbeläge und Verlegung
- Tapezierarbeiten
- Sonnenschutzanlagen

Inhaber:

Wieslaw
Sweekhorst

Rathausstraße 2 · Lahnau-Dorlar · Tel. 0 64 41 / 96 26 98 · Fax 66 98 73
Email: polster-ws@t-online.de · Internet: www.raumaussstattung-ws.de

Bestattungshaus DÖRR Lahnau-Atzbach

Werner Dörr geprüfter Bestatter und Einbalsamierer
Christina Dörr geprüfte Bestatterin und Ria Dörr

Lahnstraße 26
35633 Lahnau-Atzbach
Telefon (0 64 41) 96 45 - 0
Telefax (0 64 41) 96 45 -22

info@doerr-bestattungshaus.de
www.doerr-bestattungshaus.de

Liebe Leser

Brücken bauen erfordert Mut.

Wir bewundern Brücken – alte steinerne Baudenkmäler und futuristische Konstruktionen über tiefe Täler. Brückenbauer haben zu allen Zeiten einen sicheren Weg über Trennendes konstruiert, damit Menschen zusammenkommen können, ohne große Umwege, ohne Gefahren. Brücken müssen tragfähig sein, werden immer wieder überprüft und gewartet, damit sie keine Gefahr darstellen. In diesem Gemeindebrief geht es auch um Mut im Kleinen und im Großen, ums Brückenbauen zwischen Menschen und zwischen Menschen und Gott. Mögen unsere Brücken auch sicher und tragfähig sein.

Impressum

Herausgeber sind die
Ev. Kirchengemeinden
Dorlar und Atzbach
Bahnhofstraße 2
35633 Lahnau
V.i.S.d.P.: Pfarrerin Manuela Bünger
www.kirche-atzbach-dorlar.de
dorlar.atzbach@ekir.de

Der Gemeindebrief erscheint vier mal jährlich,
im März, Juni, September und Dezember, Auflage 2.450

Redaktion

Pfrn. Manuela Bünger, Ute Algeyer, Marianne Atzbach,
Dr. Luise Förster, Silke Groeger, Norbert Kuhn
Email: gemeindebrief@gemeinde-lebt.de

Inhalt

■ Auf ein Wort	Seite 4
■ Liedtext	Seite 7
■ Historischer Gottesdienst zur 1200-Jahrfeier in Salzböden	Seite 8
■ Kita Senfkorn	Seite 15
■ Neue Konfis	Seite 16
■ Ferienspiele	Seite 17
■ Gedanken zu Abschied und Tod	Seite 18
■ Kurz notiert	Seite 21
■ Familiennachrichten	Seite 22

Bildnachweis

Ute Algeyer, Seite 8,9,10
Kim Christin Dickel, Seite 16, 17
Dr. Luise Förster, Seite 21
Kita Senfkorn, Seite 15
Ute Stephan, Seite 8,9,10
Norbert Kuhn, Seite 21

N. Schwarz ©GemeindebriefDruckerei.de, Seite 6,24
Pixabay, Seite 1, 4,7

Mutig voran

Schon als Jugendliche habe ich gerne Spielfilme gesehen, in denen Menschen durch ihren Mut anderen das Leben gerettet haben. Ich muss zugeben, dass ich jedes Mal eine Gänsehaut bekam, wenn in einem Edgar-Wallace-Film Joachim Fuchsberger die entführte Millionenerbin aus den Fängen der Gangster befreite. Auch heute geht es mir noch so. Jedes Mal, wenn ich von jemandem höre, der Mut bewiesen hat, höre ich mich sagen: „So möchte ich auch sein.“ Ich möchte in schwierigen Situationen nicht einfach nur aufgeben, sondern trotz allem zuversichtlich nach vorne sehen.

Doch leider gibt es im Leben auch Gegebenheiten, da hat man das Gefühl, einfach nichts ausrichten zu können und der Sache hilflos ausgeliefert zu sein. Solche Umstände sind wie „Goliath“-Situationen.

von Pfarrerin Manuela Bünger

Sie kennen sicherlich die Geschichte von „David und Goliath“ aus dem Alten Testament. Goliath war ein gewaltiger Riese, fast 3 Meter groß, der damals die Israeliten zum Kampf herausforderte. Gerüstet mit einem riesigen Helm, einem schweren Schuppenpanzer, mit Beinschienen - alles aus Erz. Sein Speer war so dick wie ein kleiner Baum. Es muss ein erschreckender Anblick gewesen sein. Goliath - anscheinend unverwundbar, völlig unsiegbar. Und zu allem Übel trumpfte er nun auch noch mit donnernder, siegessicherer Stimme auf und zwar 40 Tage lang. (1. Sam.17,16) Tagtäglich krakeelte der Riese. Morgens war er der erste Gedanke der Israeliten und abends der letzte. Goliath beherrschte ihr komplettes Leben.

Vielleicht kennen wir das auch: Die

unangenehme Stimme des Riesen, der uns schon am Morgen auflauert und bis spät in die Nacht nicht von uns ablässt. Auch wenn unser Goliath weder Schwert noch Schild besitzt, kann er uns auch in Angst und Schrecken versetzen. Er peinigt uns vielleicht mit Einsamkeit oder mit einer Krankheit, manchmal auch mit Rechnungen, die nicht zu bezahlen oder Anforderungen, die nicht zu schaffen sind. Oder er erscheint uns als eine Riesenherausforderung, die uns in

permanente Unruhe versetzt und uns allmählich jegliche Lebensfreude raubt. Ja, auch heute noch treiben sich die Goliaths in der Weltgeschichte und im Leben von uns Menschen herum. Die Frage ist nur: wie begegne ich diesen Riesen?

Bleiben wir unserer Hilflosigkeit erlegen oder gibt es vielleicht noch einen anderen Weg?

In der alttestamentlichen Geschichte steht der junge David für diese Alternative. Er hatte eine völlig andere Einstellung zu dem Problem. Die Israeliten sagten: „Goliath ist so groß, den kannst du niemals besiegen.“ David

sagte dagegen: „Der ist so groß, den kann ich niemals verfehlen!“

Wie kommt man zu solch einer mutigen Haltung?

a) Davids Risikobereitschaft rührte sicherlich nicht aus dem Bewusstsein eigener Stärke. David war ein Hirtenjunge, der noch nicht einmal die Kriegskleidung tragen konnte, weil sie ihm zu groß und zu schwer war. Goliath dagegen ein ausgebildeter Kämpfer. Nein, seine eigene Kraft war es nicht. Er konnte dem Riesen Goliath nur deshalb gegenüberreten, weil er darauf vertraute, dass Gott bei ihm sein wird. Denn genau das hatte er bereits in seinem Alltag erfahren: Gott ist bei mir.

Es ist eine Illusion, die viele Menschen blockiert, wenn sie meinen: Mut und Entschlossenheit sind einfach da, wenn wir sie brauchen. Man könnte ein mutiges Herz quasi aus dem Blauen heraus entwickeln. Die Wahrheit ist: Um in den Krisensituationen zu reagieren, muss mein Leben vorher Mut entwickelt haben. Das Trainingsfeld für David, das war das Schafehüten. Da gab es für ihn bereits erste Herausforderungen. Wilde Tiere etwa, die seiner Herde Schaden zufügen konnten. David hat sich dieser Gefahr gestellt, ist nicht einfach abgehauen oder hat sich versteckt, was er ja auch hätte machen können. Und die einzigen, die das mitbekommen hätten,



wären die Schafe gewesen! Keiner hätte es gewusst. Mit Ausnahme von Gott und David. (Übrigens: Wenn keiner es sieht, bildet sich unser Charakter am meisten.)

b) David lehnte es ab, die Rüstung und das Equipment eines Kriegers zu tragen, die der König ihm anbot. Das wäre eine große Ehre gewesen. Aber er konnte es nicht gebrauchen. Er benutzte stattdessen das, was ihm vertraut war: Seine Stein-Schleuder und Steine aus dem Bach. Wenn wir unserem Riesen gegenüberstehen, dann sind wir allein. Nur ich und Gott. Niemand kann an unserer statt dem angstmachenden Riesen in unserem Leben die Stirn bieten. Wir müssen das selber tun! Und zwar auf unsere Weise. Es ist oft so einfach, Bücher zu lesen oder Experten zu befragen und ihnen zu überlassen, wie man den Weg gehen soll. Aber bei dem Goliath deines Lebens bist du gefragt. Du bist hier selbst Seelsorger Nummer eins für dein Leben.

c) Als David schließlich auf den Riesen zumarschierte, sagte er etwas Zentrales: „Du trittst gegen mich an mit Säbel, Speiß und Schwert. Ich aber komme mit dem Beistand des HERRN, des Herrschers der Welt...“ (1.Samuel 17,45) David lehrt uns hier: Goliath-Situationen sind immer auch „geistliche Auseinandersetzungen“ in

unserem Leben. Es geht letztlich um die Frage: Wem vertraue ich, und wer ist meines Lebens Kraft?

Ich weiß nicht, wie dein Riese aussieht, der dich niederdrückt, aber eines ist mir klar geworden: Dem Riesen kann man nur gegenübertreten, indem man sich erst einmal Gott ganz deutlich vor Augen stellt. Oder anders ausgedrückt:

Schau auf den Riesen – dann stolperst du. Schau auf Gott – dann stolpert der Riese.

Also wenn du wieder einmal nachts aufwachst und Goliath dein Herz und deine Gedanken gefangen nimmt,



dann bete und deinen Riesen überlasse Gott!

Literatur:

Max Lucado; Wie man Riesen besiegt. Meistern Sie die Widrigkeiten des Lebens.

Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

von Kurt Rommel, Ev. Gesangbuch Nr. 669

Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt. Laß mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.

Ich möchte gerne Brücken bauen, wo alle tiefe Gräben sehn. Ich möchte hinter Zäune schauen Und über hohe Mauern gehn.

Ich möchte gern dort Hände reichen, wo jemand harte Fäuste ballt. Ich suche unablässig Zeichen des Friedens zwischen Jung und Alt.

© Bärenreiter-Verlag

Ich möchte nicht zum Mond gelangen, jedoch zu meines Feindes Tür. Ich möchte keinen Streit anfangen, ob Friede wird, das liegt bei mir.

Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt. Laß mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.



Kurt Rommel 1926 – 2011

Er erlebte seine Jugendzeit während des 2. Weltkrieges, welcher ihn stark prägte. Nach dem Theologiestudium arbeitete er lange Jahre als Jugendpfarrer in Stuttgart. Über 800 geistliche Gedichte und z. T. auch von ihm als Jugendlieder und Kirchenlieder vertont, sind von ihm überliefert.

Sechs der bekanntesten sind im Ev. Gesangbuch und acht im kath. Gotteslob aufgenommen. Dazu gibt es in den verschiedenen Jugendliederbüchern zahlreiche seiner Werke. Auch in Finnland, Holland, Norwegen und in der Schweiz sind seine Lieder bekannt.

Historischer Gottesdienst zur 1250-Jahrfeier in Salzböden

Am Sonntag, dem 24.08.25 fand in Salzböden unter der Leitung von Pfarrerin Manuela Bünger und der Mitwirkung des ehemaligen Gemeindepfarrers Jürgen Schweitzer ein Open-Air-Festgottesdienst statt, der unter dem Motto „Salzberre feiert... nix wäi hi“ stand.

Die Salzbödener hatten anlässlich der Festwoche zum 1250-jährigen Jubiläum der Ersterwähnung ihres Dorfes in die im historischen Zentrum gelegene und eigens für das Fest eingerichtete Dorfarena mit ihrer besonderen Atmosphäre eingeladen.

von Ute Algeyer

Nach dem Einzug der Geistlichen mit ihren historischen Kopfbedeckungen und weiterer in Tracht gehüllter Mitwirkenden begrüßte Pfarrerin Bünger die zahlreichen Besucher in Mundart, was von diesen sehr goutiert wurde. In ihrem Votum zitierte sie Jonathan Swift, der einst davon sprach, dass der Anfang großer Dinge sei wie der Anfang eines Flusses, unscheinbar und klein, aber dass dann daraus Großes werde und wandte dies auf Salzböden an.



Auf dem vollbesetzten Platz stimmten dann die Teilnehmer des Gottesdienstes bei herrlichem Sonnenschein in das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ ein. Daran schloss sich das in Mundart vorgetragene Eingangsgebet an. Die in die evangelische Marburger Tracht gewandete Lore Klein klärte anschließend die Anwesenden über Salzböden und den Verlauf des Festes auf.



Mundartlesung

Nach einem weiteren Lied führte Pfrn. Bünger in ihrer Verkündigung die Gottesdienstbesucher in die Situation der Jünger ein, die dem ersten öffentlichen Auftritt von Jesus entgegengefeiert hatten. Statt der erwarteten tiefeschürfenden Reden sahen sie sich mit der Einladung zu einer Hochzeitsfeier konfrontiert und erfuhren so, dass Jesus auch gerne feierte und dies sehr wohl mit dem Glauben verbunden sah.



Nach der von Ute Stephan in Mundart vorgetragenen Lesung zur Hochzeit in Kana (Joh.2,1-11) widmete auch Pfr. Schweitzer seinen Predigtteil der Idee, dass fröhliches Feiern (neben allem eher Besinnlichen) auch zum Christentum gehöre, getreu der Aussage des Johannes in Kap.10, Vers 10.

So gelang es den beiden Geistlichen hervorragend, die Verbindung zwischen dem christlichen Glauben, den biblischen Feiern und der 1250-Jahrfeier Salzbödens, die unter dem Motto:

„gemeinsam.einfach.l(i)ebenswert“ steht, zu schaffen.





Nach den von Ute Algeyer und Regina Walbrecht mundartlich vorgetragenen Fürbitten erklang zum Abschluss sehr passend „Großer Gott, wir loben dich“.

Die mit dem Segen versehenen Gottesdienstbesucher konnten anschließend das Fest mit all seinen Darbietungen und Attraktionen genießen und werden sicherlich sowohl den Gottesdienst wie auch den Rest des Tages in bleibender Erinnerung behalten – historisch eben.



kostenloser Lieferservice



Apotheke ATZBACH
Apotheker Gunnar Funcke

Ihr Team für Gesundheitsfragen!

gute Parkmöglichkeiten

06441 62777

Lahnau • Gießener Straße 11



ZIMMEREI
ULRICH WEBER

- Zimmerarbeiten
- Holzbau
- Bedachungen
- Fachwerkrestaurierung

Büro: Akazienweg 1 ■ Zimmerplatz: Am Römerlager 21
35633 Lahnau – Dorlar
Tel: 06441 / 6 43 93 Fax: 06441 / 66 97 73



HARTMUT Jacksteit
ELEKTRO-INSTALLATION
35633 Lahnau-Dorlar, Hinsten 2

- Elektro - Markengeräte
- Fernsehen - Video - Hifi
- SAT - Empfangsanlagen
- Telefonanlagen & Zubehör
- Netzwerktechnik
- Prüfung elektrischer Anlagen und Geräte

Seit über 35 Jahren
Ihr Elektrofachgeschäft in Dorlar

Meisterbetrieb - Beratung - Verkauf - Fachwerkstatt - Tel: 06441/61809 - Fax 62853

Gottesdienstplan September bis Dezember 2025

Sonntag 21.09.2025 - 14. Sonntag nach Trinitatis			
10.30	Atzbach	Pfrn. Bürger	
Sonntag 28.09.2025 - 15. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Gem.-Haus	Pfrn. Bürger	Frühstücksgottesdienst
Sonntag 05.10.2025 - 16. Sonntag nach Trinitatis			
10.30	Dorlar	Pfrn. Bürger	Erntedank, mit Kirchenchor und Abendmahl
Sonntag 12.10.2025 - 17. Sonntag nach Trinitatis			
10.30	Atzbach	Präd. Dr. Worm	
Sonntag 19.10.2025 - 18. Sonntag nach Trinitatis			
10.30	Dorlar	Lektorin Runzheimer	
Sonntag 26.10.2025 - 19. Sonntag nach Trinitatis			
18.00	Gem.-Haus	Pfrn. Bürger	Abendgottesdienst
Sonntag 02.11.2025 - 20. Sonntag nach Trinitatis			
10.30	Gem.-Haus	Pfrn. Bürger	Krümel-Gottesdienst
Sonntag 09.11.2025 - Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres			
09.30	Atzbach	Pfrn. Bürger	mit Chor Mixed Pickles
Sonntag 16.11.2025 - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres			
10.30	Kath. Kirche Dorlar		Ökumenischer Gottesdienst zum Volkstrauertag
Mittwoch 19.11.2025 - Buß- und Bettag			
19.00	Gem-Haus	Pfrn. Bürger	Feierabendmahl

Sonntag 23.11.2025 - Ewigkeitssonntag			
09.30	Dorlar	Pfrn. Bürger	mit Gesangverein Lahnthal
11.00	Atzbach	Pfrn. Bürger	mit Kirchenchor
Sonntag 30.11..2025 - 1. Advent			
11.00	Atzbach	Pfrn. Bürger	
Sonntag 07.12.2025 - 2. Advent			
18.00	Dorlar	Pfrn. Bürger	Abendgottesdienst mit Kirchenchor
Sonntag 14.12.2025 - 3. Advent			
10.30	Atzbach	Pfrn. Bürger	
Sonntag 21.12.2025 - 4. Advent			
10.30	Dorlar	Lektorin Marianne Atzbach	
Mittwoch 24.12.2025 - Heiligabend			
16.30	Dorlar	Pfrn. Bürger	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
18.00	Atzbach	Pfrn. Bürger	mit den Konfis
23.00	Dorlar	Pfrn. Bürger	
Donnerstag 25.12.2025 - 1. Weihnachtstag			
10.30	Atzbach	Pfrn. Bürger	mit Kirchenchor
Freitag 26.12.2025 - 2. Weihnachtstag			
10.00	Odenhausen	Pfrn. Bürger	anschl. Kirchenkaffee

Evtl. kurzfristige Änderungen werden in den aktuellen Lahnau-Nachrichten veröffentlicht

Einfach schöner –
rund um mein Traumhaus.



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Mein Lieblingsplatz!



Gärten und Höfe wie gemalt
SchäferGarten

Gartengestaltung Schäfer · Am Römerlager 23 · 35633 Lahnau
Telefon 06441 9652-0 · info@schaefergarten.de
www.schaefergarten.de

Mutig voran – weil Jesus bei uns ist

Im Alltag begegnen uns viele Situationen, die Mut erfordern: ein neues Spielzeug auszuprobieren, einen Streit zu klären, auf die Rutsche zu steigen oder vor vielen Menschen zu sprechen.

von Jasmin Kontogianatou-Schmitt

Auch wir Erwachsenen kennen diese Momente: neue Wege gehen, schwierige Entscheidungen treffen, für jemanden einzustehen. Mut bedeutet

Diese Zusage gilt für uns alle:

JESUS IST AN UNSERER SEITE!

In Jesaja 41, 10 steht:

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“



Das ist ein Versprechen, das trägt. Wenn wir darauf vertrauen, können wir selbstbewusst und hoffnungsvoll durchs Leben gehen, denn egal, was kommt: Wir sind nicht allein unterwegs.

So wünschen wir allen viel Mut für den Alltag und das Vertrauen, dass Jesus uns begleitet.

nicht, keine Angst zu haben. Mut heißt, trotz der Angst einen Schritt zu wagen.

In der Kita erleben wir täglich, wie die Kinder lernen, mutig zu sein. Sie probieren Neues, auch wenn es anfangs ungewohnt ist. Dabei dürfen sie spüren: Ich bin nicht allein.



H

erzlich Willkommen

.Sie sind zwar schon eine Weile bei uns aktiv, aber wir wollen sie trotzdem noch herzlich willkommen heißen: unsere neuen Konfis!

von Jugendreferentin Kimm Christin Dickel



Eine neue große Konfigruppe ist am Start: 27 Konfis starteten schon nach den Osterferien, haben bereits ihren ersten Gottesdienst gestaltet, bereichern den Teentreff und helfen auch fleißig in anderen Bereichen der Gemeinde mit.

Die Namen unserer neuen Konfis: Tom Bensberg, Benjamin Bremer, Henry Dietz, Moritz Gath, Mia Göbel, Levin Groh, Marlene Hass, Paul Kaiser, Nala

Kaiser, Kiyan Klotzbach, Emil Lange, Nayla Lockhart, John Makai, Lukas Mandrisch, Adrian Nagel, Luke Nagel, Max Pittner, Darian Plan, Gabriel Ruiz Postleb, Annelie Radovic, Mathilda Schütz, Finn Stamm, Hannah Straßburger, Luisa Tropp, Friederike von Löwis, Frida Welkner

Wir freuen uns, dass ihr dabei seid und sind gespannt auf die weitere gemeinsame Zeit!

F

erienspiele

2025, 120, 26, 13, 4, 1... das sind die Zahlen zu den Ferienspielen. Im Jahr 2025 haben 120 Kinder an unseren 4 Angeboten teilgenommen, die von 26 Mitarbeitenden und 13 Helferinnen und Helfern durchgeführt wurden. 1 Angebot war dabei zum ersten Mal dabei.



von Jugendreferentin Kimm Christin Dickel

Es ist eine gute Tradition, dass CVJM und Kirchengemeinden bei den Ferienspielen in Lahnu vertreten sind.

Beim Dorfspiel durften die Kinder in



diesem Jahr bestimmte Dinge suchen, die sie in einem Eierkarton

gesammelt haben. Außerdem hatten die Gruppen die Aufgabe bestimmte Fotos zu machen: z.B. ein Gruppenfoto ihres Schattens.

In den Kreativworkshops wurden Bilder nur mit Hilfe der Sonne gemacht, mit bunten Seifenblasen Kunst auf Leinwände ge-



zaubert, Schlüsselanhänger, Fensterbilder und vieles mehr gemacht.

Im Ferien-Teentreff am letzten Freitag der Ferien wurde mit Stockbrot bei fast 30 Grad Weihnachten gefeiert. Denn eigentlich kann man ja immer feiern, dass Gott Mensch wird – finden wir!

Und dann fehlt noch unser neues Angebot: ein Kinder-



frühstück in den Ferien. Hier durften die Kinder auf einem Markt der Möglichkeiten ausprobieren, was sie gut können: Sport, Musik, Quiz, Backen, Malen oder Geschicklichkeit; alles war dabei.

Am Ende fehlt noch eine Zahl: 2026 – da sind wir auf jeden Fall wieder dabei!

H erbstzeit

Es war ein milder Tag im Herbst – die Bäume wiegten etwas wehmütig ihre Wipfel im lauen Wind; ihr grünes Blätterkleid hatte begonnen, sich in bunte Farben zu verwandeln, die hellgrün, gelb, rot und braun in der Sonne aufleuchteten. Die ersten Blätter hatten die Bäume bereits abgeschüttelt – Vorboten der dunklen Jahreszeit mit Stürmen, kaltem Wind und lichtarmen Tagen.

von Eva-Maria Thommessen

Noch tanzten bunte Schmetterlinge fröhlich im gleißenden Sonnenlicht, unzählige Mücken schwirrten durch die warme Luft, Bienen tummelten sich auf den Blüten der Blumen und sammelten eifrig köstlichen Nektar, denn das war ihre wichtigste Aufgabe: den Nektar flugs zu ihrer Königin im nächsten Bienenstock zu bringen; ernährt er doch vor allem die Bienenkönigin und ihr ganzes Bienenvolk.

Nach getaner Arbeit durften die Bienen sich noch ein wenig vergnügen – sie flogen ausgelassen durch die flirrende Luft, ließen sich hier und dort nieder; sie wussten, dass sie von vielen Blumen und Pflanzen sehnsüchtig erwartet wurden, um für die nächste Blütezeit bestäubt und dadurch vermehrt zu werden. Doch allmählich ging ihnen die Puste aus. Sie entdeckten am Spätnachmittag ein Feld mit unzähligen Sonnenblumen – es war höchste Zeit, sich dort ein wenig auszuruhen.

Bei ihrer Landung neigten die Sonnen-

blumen ein wenig ihre Häupter als Zeichen, dass die Bienen willkommen waren; auf einmal konnten sie sogar die Unterhaltung der Sonnenblumen verstehen: „Werden die Kerne deiner Blüte auch so schwer?“ fragte eine Sonnenblume ihre Nachbarin; die Sonnenblume nickte und antwortete: „Ja, das ist unser Los – geduldig darauf zu warten, bis die Körner in unserer Mitte reif geworden sind; erst dann können sie den Vögeln und Tieren als Nahrung dienen. Auch die Menschen sind bereits auf den guten Geschmack gekommen!“

Die jungen Bienen hatten gut zugehört, doch dann summten sie einander zu: „Das ist interessant, aber bald geht die Sonne unter. Wir müssen flugs den Rest des köstlichen Nektar verkosten, der noch in den Blüten übrig geblieben ist!“

Zwischen den großen Sonnenblumen wuchsen die jungen Sonnenblumen heran; jeden Tag streckten sie ihre

Blüten ein wenig höher, der Sonne entgegen. Neugierig und respektvoll sahen sie zu ihren großen Blumenschwestern auf und fragten höflich: „Könnt ihr uns verraten, was unsere wichtigste Aufgabe im Leben ist?“ Die großen Sonnenblumen wiegten ihre Köpfe hin und her, sie seufzten dabei ein wenig:

„Nun, nach der Blütezeit haben wir kein leichtes Schicksal; im Herbst beginnen zuerst unsere Stiele und Blätter zu verwelken. Auch unsere Blüten werden immer trockener, damit die Kerne reif werden. Nur so können sie im Winter von den Tieren verspeist, bzw. von den Menschen eingesammelt werden.“ Die jungen Sonnenblumen senkten ihre Köpfe und wurden etwas melancholisch; doch sie wollten noch mehr wissen: „Ist das alles?“ Die reifen Sonnenblumen lächelten ein wenig und wiegten ihre Köpfe im lauen Wind. Dann antworteten sie: „Das ist unsere Bestimmung: Wir haben immer wieder der Generation vor uns zu verdanken, dass wir niemals aussterben: Im Frühjahr werden Sonnenblumenkerne in die Tiefe des Ackers gelegt.

Im Dunkel der Erde verwandeln sie sich; zuerst bekommen sie Wurzeln.

Regen, Wind und Sonne tragen dazu bei, dass sie zu kleinen neuen Pflanzen heranwachsen. Dann kommt der Tag, an dem sie endlich die Kraft haben,

den Erdboden zu durchstoßen, um sich zu schönen großen Sonnenblumen zu entfalten.

Und das ist der Kreislauf der Schöpfung:

Im Dunkel der Erde Verwandlung einfach geschehen zu lassen: zu vergehen, bevor neues Leben erwachen kann. So hat es Mutter Natur bestimmt, ist es auch eure Aufgabe, diese Botschaft später den jungen Pflanzen in eurer Mitte weiterzugeben.“

Die jungen Sonnenblumen nickten zustimmend, dann reckten und streckten sie stolz ihre kleinen Köpfe in die Höhe – im neuen Bewusstsein ihrer Lebensaufgabe.

In der Nähe des Sonnenblumenfeldes saßen zwei hungrige Amseln auf dem Wipfel eines Apfelbaumes, sie hielten Ausschau nach guter Speise. „Schau mal“, zwitscherte die Amsel-Mutter ihrem Nachwuchs zu, „wie die Sonnenblumen auf dem Feld ihre Gesichter der Sonne entgegen strecken: wenn du genau hinschaust, kannst du sogar erkennen, dass die heranreifenden Kerne so angeordnet sind, dass jeder Kern ein wenig Sonnenlicht erhascht!“

Die junge Amsel hatte gut zugehört, wollte aber noch mehr erfahren: „Warum ist das so wichtig?“ „Nun“, antwortete die Vogel-Mama, „sie

brauchen Sonnenlicht und Wärme, um besser reifen und dann gut trocknen zu können; das garantiert allen Pflanzen und Tieren Nahrung, um den Winter besser zu überstehen!“

„Das muss ich mir gut merken“, zwitscherte die junge Amsel zurück, „es geht ja schließlich um unsere Existenz!“ Die Amsel-Mutter blickte stolz auf ihr Junges.

Sie fingen an, vor Freude eine wunderschöne Melodie zu singen. Dann flo-

gen sie jubilierend der Sonne und den Sonnenblumen entgegen.

Gottes Schöpfung erinnert uns Jahr für Jahr an das Erwachen von Leben und seine Vergänglichkeit. Geborenwerden und Sterben hat seine Zeit. Es sind für uns meist schmerzliche Prozesse: Geliebte Menschen loslassen zu müssen, tut besonders weh – vor allem dann, wenn Tod und Krankheiten sie uns plötzlich entreißen.

Rainer Maria Rilke hat berührende Worte zu Abschied und Tod gefunden:

„Die Blätter fallen. Fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.“



Kurz notiert

Frühstücksgottesdienst

Am **28. September um 9.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus sind alle ganz herzlich eingeladen.

Basar

Es ist bald wieder soweit, am Sonntag, den **9. November** findet wieder unser traditioneller **Basar** im Ev. Gemeindehaus statt. Beginn ist um **14.00 Uhr**



und es gibt wie immer Gestricktes, Gebasteltes und vieles mehr. Natürlich ist

auch für das leibliche Wohl mit Kaffee Kuchen und frisch gebackenen Waffeln gesorgt.

Einladung zum Feierabendmahl

Herzliche Einladung zum Feierabendmahl am **Buß- und Betttag** (Mittwoch, **19. September**) mit Abendmahl und gemeinsamem Abendessen um **19.00 Uhr** im Ev. Gemeindehaus.



Wir gratulieren ...

zur Trauung

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese Daten im Internet nicht veröffentlichen.

Wir trauern um ...

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese Daten im Internet nicht veröffentlichen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23,4

Gemeinsame Frauenhilfe Dorlar/Atzbach

montags um 14.30 Uhr

Kontakt: Hilde Brückmann 06441/61674

Waltraud Borries 06441/61223

Eltern-Kind-Kreis „Flohkiste“

(0-3 Jahre)

14-tägig montags, 9.30 Uhr

Kontakt: Pfrn. Bünger 06441/61395

Hauskreis

Kontakt: Hilde Brückmann

06441/61674

Rasselbande (ab 4 Jahre)

freitags 16.00 - 17.30 Uhr

Kontakt: Kim Christin Dickel 0171/1260096

TeenTreff (ab 12 Jahre)

freitags 18.30 - 20.00 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 0171/1260096

Jugendtreff (ab 15 Jahre)

freitags 20.00 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 0171/1260096

Kirchenchor

freitags um 19.00 Uhr

Kontakt: Dr. Margrit Schnorr 06441/61334

Kinderfrühstück (Kinder ab der 1. Klasse)

jeweils am 2. Samstag im Monat

im Gemeindehaus

9.30 - 11.30 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 0171/1260096



Pfarrerin

Manuela Bünger

Telefon: 06441 / 61395



Jugendreferentin

Kim Christin Dickel

Telefon: 0171 / 1260096

kim_christin.dickel@ekir.de



Kirchmeister Dorlar

Dr. Ingolf Schäfer

Telefon: 06441 / 963740



Kirchmeister Dorlar

Thomas Burk

Telefon: 06441 / 66008



Küsterin Dorlar

Sabine Kapahnke

Telefon: 06441 / 64379



Hausmeisterehepaar

Gemeindehaus

Martina und Holger Fonger

Telefon: 06441 / 962756



Pfarramts-Sekretärin

Angelica Schneider

Telefon: 06441 / 61395

dorlar.atzbach@ekir.de



KiTa Senfkorn

Jasmin Kontogianatou-Schmitt

Telefon: 06441 / 61800

ev-kita@gemeinde-lebt.de



Kirchmeisterin Atzbach

Dr. Luise Förster

Telefon: 06441 / 63318



Kirchmeisterin Atzbach

Marianne Atzbach

Telefon: 06441 / 62558



Küsterin Atzbach

Susanne Burk

Telefon: 06441 / 66008

Habe ich dir nicht geboten:
Sei getrost und unverzagt?
Lass dir nicht grauen
und entsetze dich nicht;
denn der HERR, dein Gott,
ist mit dir in allem,
was du tun wirst.

Josua 1, 9

